

thode zur quantitativen Bestimmung der Saccharose neben anderen Zuckerarten". Das Verfahren beruht auf der Beobachtung (von Lobry de Bruijn und van Eckstein) einer Umwandlung vieler Zuckerarten unter Einwirkung von Natronlauge in eine nahe verwandte Zuckerart von entgegengesetztem Drehungsvermögen. Saccharose bleibt unverändert. Die Bestimmung geschieht durch Polarisation.

Gebrauchsgegenstände.

Aus einer Arbeit von Karl Beck, Löwe und Stegmüller²⁰⁰): „Zur Kenntnis der bleihaltigen Glasuren und deren Bleiabgabe an saure Flüssigkeiten“ ergibt sich, daß sich eine Abgabe geringer Bleimengen an saure Flüssigkeiten auch bei gutem Geschirr nicht vollständig vermeiden läßt. Bei schlecht gebranntem Geschirr ist die Bleiabgabe größer. Die Bestimmung des ausgelauften Bleies erfolgte nach Auskochen mit verdünnter Essigsäure durch Fällen mit Kaliumbichromat bekannten Gehaltes und iodometrische Bestimmung der Chromsäure.

Literatur.

An einschlägiger Neuliteratur ist besonders zu erwähnen:

Gerlach, V., Physiologische Wirkung der Benzoesäure und des benzoësauren Natrons. Mit 15 Tafeln. Wiesbaden 1909. H. Staudt.

Kulisch, P., Anleitung zur sachgemäßen Weinverbesserung einschließlich der Umgärung der Weine für Winzer und Weinhandler. 3., auf Grund des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Wein vom 7/4. 1909 umgearbeitete Auflage. Mit 9 Textabbildungen. Berlin. P. Parey. 4,— M

Glikin, W., Biochemisches Taschenbuch. Ein Hilfsbuch für Biologen, Nahrungsmittel- und Agrikulturchemiker, Pharmazeuten usw. Berlin. Verlag von Gebr. Borntraeger. 8,50 M

Deutschos Nahrungsmittelebuch. Hrsg. vom Bunde deutscher Nahrungsmittelfabrikanten und Händler. 2., vielfach geänderte und vermehrte Auflage. Heidelberg. C. Winter. 11,50 M

Plato, F., Tafel zur Umrechnung der Volumprozente in Gewichtsprozente und der Gewichtsprozente in Volumprozente bei Branntwein

²⁰⁰⁾ Arb. i. Kaiserl. Gesundheitsamte 33, 203 bis 249.

nach den amtlichen Zahlen der Kais. Normalrechnungskommission. 3. Aufl. Berlin. Julius Springer. 1,— M

Schmidt, W., Erkennung von Blutflecken und ihre Unterscheidung von Menschen- und Tierblut in der Gerichtspraxis. Leipzig. Quelle & Meyer. —,80 M

König, J., Untersuchung von Nahrungs-, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen. 3. Bd. 4., vollst. umgearbeitet Auflage. Mit 405 in den Text gedruckten Abbild. Berlin 1910. J. Springer. 26,— M

Abderhalden, E., Handbuch der biochem. Arbeitsmethoden. 1. Bd. 9,— M; 4. Bd. 2. Bd. 24,— M; 3. Bd. 18,— M. Berlin u. Wien 1910. Urban & Schwarzenberg.

Haselhoff, Emil, Wasser und Abwässer. Ihre Zusammensetzung, Beurteilung und Untersuchung. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung. —,80 M

Mannheim, Toxikologische Chemie. (Sammlung Göschen). —,80 M

Leers, O., Die forensische Blutuntersuchung. Mit 30 Fig. im Text u. 3 Tafeln. Berlin 1910. J. Springer. geb. 6,80 M

Böttger, H., Lehrbuch der Nahrungsmittelchemie. 4., verm. u. verb. Auflage. 1. Bd. Leipzig 1910. Joh. Ambr. Barth. geb. 12,— M

Beckurts, H., Jahresbericht über die Fortschritte in der Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel. 6,— M

Leukowitz, J., Chemische Technologie und Analyse der Öle, Fette und Wachse. III. Bd. Paris 1910.

Hartwich, C., Die menschlichen Genußmittel, ihre Herkunft, Verbreitung, Geschichte, Bestandteile, Anwendung und Wirkung. Chr. Hermann Tauchnitz.

Ohlmüller, W., u. Spitta, O., Die Untersuchung und Beurteilung des Wassers und Abwassers. Berlin. J. Springer. geb. 13,20 M

Bremer, W., Die Nahrungsmittelkontrolle durch den Polizeibeamten. Berlin 1910. J. Springer. geb. 1,60 M

Kraus, A., u. Schwenzer, P., Hilfstabellen der Nahrungsmittelchemiker. Leipzig 1910. Veit & Co.

Beythien, A., Die Nahrungsmittelverfälschung, ihre Erkennung und Bekämpfung. Stuttgart 1910. Ferd. Enke. 3,60 M

König, J., Nährwerttafel. Gehalt der Nahrungsmittel an ausnutzbaren Nährstoffen, ihr Calorienwert und Nährgeldwert, sowie der Nährstoffbedarf des Menschen. Berlin. Jul. Springer. 1,60 M

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Die von der Regierung in Alfred, Ontario, errichtete Versuchsanlage zum Brickettieren von Torf wird von dem Fabrikantenverein in Brantford weiter betrieben werden, da sich der Versuch als technischer Erfolg erwiesen hat. Die Regierung hat 1000 t produziert, die sofort Abnehmer zu 3,25 Doll. für 1 t gefunden haben. Statt der früheren Maschine von 30 t Tageserzeugung soll eine Maschine von 60—80 t benutzt werden. (Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 137.]•

Vereinigte Staaten. Neugründungen (die Klammern enthalten das Kapital in Mill. Doll.): Chem. Rubber Co., Chicago (0,15); Chemikalien und chemische Gummiartikel. Sanapareil Mfg. Co., Paterson, N. J. (0,15); Chemikalien, Drogen. Electrolytic Process Co., Neu-York (0,6); Metallegerungen. S. M. B. Rubber Co., Neu-York (0,15); Gummiwaren. National Carbonator Co., Neu-York (0,25); Kohlensäuregas und Apparate für kohlensaures Wasser. Ocean Fisheries Co., Wilmington, Del. (0,5); Fischöl und -guano. Southern Menhaden Co., Jacksonville, Florida (0,5); Fischöl und -guano. Am. Quicksilver Co., Wilmington, Del. (0,3); Queck-

silber. Salvation Match Co., Wilmington, Del. (6); Zündhölzer. Boonton Rubber Mfg. Co., Boonton, N. J. (0,3); Gummiartikel, Chemikalien. Virginia Zinc & Chemical Co., Bristol, Va. (1,8); Zink und Zinkpräparate. *D.*

Neue Unternehmungen. Von neuen Düngemittelfabriken sind wiederum folgende zu erwähnen: Die Smith Agricultural Chem. Co. (Columbus, Ohio) wird ihre neue Fabrik in Indianapolis Mitte Januar eröffnen; sie soll im Jahre 40 000 t fertiger Düngemittel erzeugen. — Die kürzlich gegründete Interstate Chemical Co. hat in Charlotte, South Carolina, mit der Errichtung einer Fabrik begonnen. Baugh Sons & Co. in Norfolk (Va.) werden demnächst mit dem Bau einer weiteren Fabrik in der Nähe der Stadt beginnen, die 600 000 Doll. kosten soll. — Die bekannte Chicagoer Schlachthausfirma Swift & Co. errichtet in Columbia, South Carolina, eine Düngemittelfabrik. — Die Telfair Fertilizer Co. in McRae, Georgia, wird ihre Ende November abgebrannte Fabrik wieder aufbauen; der Schaden hatte 95 000 Doll. betragen. — Die E. O. Painter Fertilizer Co. in Jacksonville, Florida, ist mit einem Anbau zu ihrer Fabrik beschäftigt, in dem nur Superphosphat erzeugt werden soll. — In New Mexiko sind bei Carlsbad im Eddy County erhebliche Ablagerungen von Vogelguano entdeckt worden, für deren Abbau gegenwärtig eine Gesellschaft organisiert wird.

Die Am. Lead & Zinc Co. in Knoxville, Tennessee, will den Abbau der Zinkerzablagerungen in der Nähe von Mascot (Tenn.) wieder aufnehmen. — Die Aluminum Co. of America, Pittsburgh, wird die reichen Tonerdeablagerungen längs des Little Tennessee River im Staate Tennessee abbauen und daselbst ein Werk zur Extraktion des Aluminiums nach dem Hallschen Verfahren errichten. — Arthur C. O'Connor, von der Firma Arthur C. O'Connor & Co. in Detroit, will in New South Memphis eine Cyanidfabrik errichten. Die Rendalia Naval Stores Co. ist mit den Vorarbeiten für eine große Terpentinstillerei bei Talladega (Alabama) beschäftigt; Betriebsleiter ist R. G. Hoover. — Die neue Terpentinanlage der Atlantic Turpentine & Ref. Oil Co. in Savannah (Georgia) wird binnen kurzem in Betrieb gesetzt werden; sie hat 200 000 Doll. gekostet. Die Gesellschaft plant alsdann die Errichtung einer weiteren Fabrik für 100 000 Doll. — Die Milliken Chemical Co. in St. Louis will im Frühjahr mit dem Bau eines Laboratoriums beginnen, dessen Kosten auf 100 000 Dollar veranschlagt sind. — Die im Herbst gegründete Delaware Fish & Oil Co. hat in Lewes (Del.) die Fischöl- und -guano-fabrik der Menhaden Fishing Co. für 175 000 Doll. gekauft. Der Präsident der letzteren, O. J. Delaney, verfolgt den Plan, die Ölextraktion nur noch auf den Schiffen selbst auszuführen, nachdem ein diesbezüglicher Versuch im letzten Jahre sehr erfolgreich ausgefallen ist. — Die mit 0,5 Mill. Doll. kapitalisierte U. S. Cottonseed Oil Co. in Wilmington, North Carolina, wird demnächst in der Nähe der Stadt mit der Errichtung einer großen Papierfabrik beginnen. Ebenso ist die North Dakota Straw Produkt Co. in McCanna (N. D.) mit dem Bau einer Papierfabrik beschäftigt, die Flachsstroh als Rohmaterial nach einem besonderen Verfahren verwenden wird; sie soll in drei

Monaten fertig werden. (Der amerikanische Flachs eignet sich bekanntlich nicht zur Leinwandfabrikation.) — Die Linde Air Products Co. in Cleveland hat ihr Kapital von 1 Mill. auf 1,75 Mill. Doll. erhöht; ebenso die Acme White Lead & Color Works in Detroit ihr Kapital von 2,75 auf 4 Mill. Doll. *D.*

Die Niagara Alkali Co. in Niagara Falls (N. Y.), Nachfolgerin der Roberts Chem. Co., hat im vergangenen Jahre 3000 t (von 907,2 kg) Ätzkali erzeugt. Die Einfuhr von Ätzkali hat im Fiskaljahr 1910/11 (bis 30. Juni) 3713 t betragen, und die Gesellschaft behauptet, den ganzen inländischen Bedarf decken zu können. Der Konkurrenzkampf hat bereits Ende Dezember begonnen; während der ausländ. elektrolyt. 90%ige Artikel für Lieferung 1912 zu 4,5—4,75 Cts. für 1 Pfd. in Neu-York notiert wurde, lautete die Notierung für den inländischen Artikel auf 4,40 Cts und aufwärts. (Vgl. auch den Artikel unter Deutschland, Heft 6, S. S. 261.)

D. [K. 138.]

Geschäftsabschlüsse. Am. Glue Co. Reingewinn 261 460 Doll., was 10,8% ihres Aktienkapitals von 2,4 Mill. Doll. ausmacht, gegenüber 12,3% im Geschäftsjahr 1910. — Die Am. Agric. Chemical Co. hat ihre erste Vierteljahresdividende von 1% für Stammaktien seit ihrer Gründung (1899) ausgeschüttet; die regelmäßige Jahresdividende für die bevorzugten Aktien beträgt 6%; der Reingewinn im letzten Geschäftsjahr (bis 30./6. 1911) machte 9% der Stammaktien (17 Mill. Doll.) aus.

D.

Philippinen. Die Erzeugung von Zuckerkraut aus dem Saft der Nipa-palme hält Dr. H. D. Gibbs (vom Bureau of Science in Manila) auf Grund von Laboratoriumsversuchen für praktisch durchführbar. Ein Baum liefert im Jahre durchschnittlich 43 l Saft, was für 2000 Bäume auf 1 ha 86 000 l ausmacht. Bei einer Zuckerausbeute von 12% lassen sich daraus 10 428 kg von 96%igem Zucker erzielen. Zurzeit dient der Palmensaft größtenteils zur Alkoholerzeugung. Im Jahre 1910 wurden aus fast 90 Mill. Liter Saft 9 023 323 l Alkohol hergestellt. Die Alkoholausbeute schwankt zwischen 4,1 und 7,5%. *D. [K. 135.]*

Venezuela. Schweflige Säure, ein bisher in dem Einfuhrzolltarif nicht besonders vorgesehener Artikel, ist der 2. Tarifklasse zugeordnet worden; der Zoll stellt sich hiermit, einschließlich aller Zuschlaggebühren, auf 1,4 Cts für 1 Pfd. *D. [K. 136.]*

Neuseeland. Die Regierung hat die Frist für die Einreichung von Preisbewerbungen für verbesserte Verfahren für die Extraktion von Neuseelandhanffaser und Verwertung der Rückstände auf 2 Jahre verlängert. Im ganzen hat sie Prämien von 245 000 M ausgesetzt. Die Rückstände sind harz- und farbstoffhaltig und werden zurzeit nur als Dünger verwertet; die Faser dient zur Fabrikation von Seilen und Stricken. Nähtere Auskunft erteilt Joseph Liggina in Palmerston North, Neuseeland, Präsident der New Zealand Flax Millers Association. Ein von letzterer ernanntes Komitee hat über die Zuerkennung der Prämien zu entscheiden. *D. [K. 134.]*

Niederländisch-Ostindien. Ausfuhrzoll für Petroleumbenzin und -gasolin. Ein niederländisches Gesetz vom 29./12. 1911 bestimmt, daß in dem durch Artikel 4 des indischen Tarifgesetzes (Niederländisches Staatsblad 1909, Nr. 341, Indisches Staatsblad 1910, Nr. 79) festgestellten Ausfuhrzolitarif nach der Tarifstelle „Häute“ eingeschaltet wird: „Petroleumbenzin und -gasolin hl 0,03 Gulden. (Niederländische Staatscourant.) dn.

Südafrikanischer Bund. Explosivstoffgesetz. Nach einer Bekanntmachung des Generalgouverneurs vom 16./11. 1911 ist das Explosivgesetz (Explosives Act, 1911 — N. 8/1911) am 1./12. 1911 in Kraft gesetzt worden. (The Union of South Africa Government Gazette.) dn. [K. 171.]

Britisch-Südafrika. Zolltarifentscheidung. (Laut Bekanntmachung Nr. 1981 vom 27./11. 1911 [Tarifauslegung Nr. 27]). Suttons Cheneilleessenz — T.-Nr. 36b — für die Imperial-gallone 1 Pfd. Sterl. Iceline, ein Ersatz für Eiweiß — T.-Nr. 175 — vom Werte 15%. Iglo-dine, ein antiseptischer Verbandstoff — T.-Nr. 175 — vom Werte 15%. Knochenmark, ein Glycerinauszug von rotem Knochenmark, ein Heilmittel — T.-Nr. 175 — vom Werte 15%. dn. [K. 168.]

Papua (Britisch Neu-Guinea), Zolltarifänderung. Laut einer Verordnung vom 22./5. 1911 ist der Einfuhrzoll auf Rohpetroleum, Ölrückstände und anderes flüssiges Heizmaterial (nicht zum Gebrauch als Leuchtmittel geeignet) auf $\frac{1}{2}$ Penny (bisher 6 Pce.) für das Gallon ermäßigt worden. dn. [K. 165.]

London. Hier wurde die Permutit and Luminator Ltd. mit einem Kapital von 25 Mill. Pfd. Sterl. gegründet. Zum Aufsichtsrat der Gesellschaft gehört u. a. Kommerzienrat Paul Riedel, Direktor der I. D. Riedel A.-G. Zweck des Unternehmens ist: 1) alle Patente und Patentrechte des Permutitverfahrens zum Enthärten und Reinigen von Wasser für verschiedene Länder, 2. von der Luminator Water Co. der Ver. Staaten alle Patente und Patentrechte des Luminators zur Verhütung von Kesselstein in verschiedenen Ländern, 3. die Lizenz (good-will) für Deutschland der Permutitfilter Co. zu übernehmen. — Als Direktoren werden bezeichnet: Lord Rotherham, Lord Southwark, Sir W. E. Briggs Riestley, Sir William Ramsay, London, George A. Kessler, Neu-York. —r. [K. 139.]

Die Brunner, Mond & Co. Ltd. Chemische Fabrik, erhöht ihr Grundkapital von 3 Mill. auf 5 Mill. Pfd. Sterl. Davon sind 325 000 Pfd. Sterl. Stammaktien und 390 000 Pfd. Sterl. Vorzugsaktien zur Zahlung des Kaufpreises für die beiden neuworbenen Seifenfabriken von Josef Crossfield & Son Ltd. in Warrington und W. Gossage & Son Ltd. in Widnes bestimmt.

—r. [K. 145.]

Frankreich. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den die Zölle auf Zuckerrüben, Melasse und Mais bis 30./6. 1912 suspendiert werden sollen. Für die Einfuhr von Zuckerrüben kommen Deutschland, Holland und Belgien in Betracht. In Melasse sind zurzeit infolge des großen Bedarfes der Spiritusfabriken die Preise so hoch, daß eine Einfuhr aus Deutschland möglich erscheint. —r.

Aluminium- und Elektrochemische Industrie. Zu einer Meldung über neue in Frankreich zur Ausbeutung gekommene Verfahren und über die Gründung der „Société Aluminium Français“, eines Unternehmens zum Zwecke der Verwertung eines von der Société Générale des Nitrures erhaltenen Verfahrens für gleichzeitige Herstellung von Düngstoff und Aluminium (resp. Kryolit) wird der „N. Zürich. Ztg.“ geschrieben: Die Société des Nitrures wurde im Jahre 1910 konstituiert mit einem Aktienkapital von 3,1 Mill. Frs., wovon 2,75 Mill. der Internationalen Nitritgesellschaft Zürich als Zahlung gegeben wurden für Einbringungen, inbegriffen die Verfahren Serpek samt allem Erfahrungs- und Versuchsmaterial. Von den übrigen Aktien wurde der größere Teil von der Société des Produits Chimiques d'Alais et de la Camargue (Péchiney) übernommen. Die Société des Nitrures ihrerseits hat seit April 1911 dem Syndikat der französischen Aluminiumfabriken eine ausschließliche Option auf alle ihre Verfahren eingeräumt, eine Option, zufolge welcher der Gesellschaft eine anderweitige Lizenzvergabe verboten ist. Es handelt sich um ein Verfahren, welches die Erzeugung von Ammoniakdüngstoffen als Nebenprodukt bei der Herstellung von Kryolit (dem Rohstoff für Aluminiummetall), bezweckt, demnach eine wesentliche Verbilligung der Fabrikationsmethode. Wie es heißt, stehen der Gesellschaft Aluminium Français große Wasserkräfte (40 000 bis 50 000 PS.) zur Verfügung; in ihre Produktion an Aluminium (Kryolit) teilen sich die französischen Aluminiumfabriken. Diese werden wahrscheinlich dazu gelangen, Lizzenzen auch an ihre ausländischen Konkurrenten abzugeben. Die Aktie der Société des Nitrures wird zurzeit mit etwa 4300 Frs. bewertet bei 500 Frs. Nominal. Gr. [K. 153.]

Portugal. Deni portugiesischen Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach für allen nach dem Festland des Landes zum Verbrauch eingeführten Zucker, welcher Klasse und Beschaffenheit er auch sei, fortan eine Zollabgabe von 1600 Reis für je 15 kg erhoben werden soll. Zum Schutze des landwirtschaftlichen Gewerbes in den portugiesischen Besitzungen und Kolonien soll dem dortselbst erzeugten Zucker eine unterschiedliche Behandlung zugestanden werden, die das Parlament im Einvernehmen mit der Regierung festsetzt. Für allen Zucker, der dazu bestimmt ist, für den allgemeinen Verbrauch raffiniert zu werden, soll nach erfolgter Raffinierung ein Zoll von 400 Reis für je 15 kg zurückgezahlt werden, so daß sich die Abgabe für raffinierten Zucker auf 1200 Reis für die Arroba ermäßigt. dn. [K. 170.]

Österreich-Ungarn. Zolltarifentscheidungen. Lötft — salbenförmige, dunkle, vase-lineartige Masse aus Mineralfett, etwa 8% Chlorzink und etwas Wasser bestehend, in Blechdosen zu 0,5 kg — T.-Nr. 602f 100 kg 24 K. Stenipelfarbe — eine zum Signieren von Fleisch dienende Lösung von Methylviolett und einem flüssigen Fett in Benzol, welche beim Aufstreichen nach dem Verdunsten des Lösungsmittels einen nicht fest werdenden schmierigen Rückstand hinterläßt — T.-Nr. 626b — 100 kg 24 K. Schmierseife in nicht etikettierten kleinen Blechdosen — eine Mischung von sulfurier-

tem Fett mit Kalk ohne Mineralöl und Parfümstoffe in nicht etikettierten Weißblechdosen von 9,5 cm Höhe und 10 cm Durchmesser. Gewicht der Dose samt Inhalt unter 1 kg — T.-Nr. 637b — 100 kg 36 K. *dñ. [K. 217.]*

Wien. In Budapest hat sich eine A.-G. unter der Firma „A.-G. der chemischen Fabrik Dr. Kereßt, Dr. Wolf & Co.“ mit einem Aktienkapital von 500 000 K. gebildet, welche vornehmlich organische Chemikalien für Arzneizwecke erzeugen wird.

Glasfabrikant Josef Knizek will in Falkenau-Kittlitz eine Glassraffinerie errichten.

In Przeworsk gedenkt die „Galizisch-Bukowinaer Zuckerfabriks-A.-G.“ mit eigenem Kapital eine neue Zuckerfabrik zu errichten.

Die Großwardeiner Firma Moritz Moskowicz & Sohn gründet eine Cellulosematerialfabrik mit einem Investitionskapital von 2 Mill. Kronen. Die neue Fabrik wird 400 Arbeiter beschäftigen.

Die abgebrannte Zündholzchenfabrik in Kecskemét wird durch einen Neubau ersetzt.

In der Gemeinde Putzried bei Neuern in Böhmen wurden in geringer Tiefe mächtige Eisen-erz-lag-er (Limonit) aufgefunden, die sehr eisenhaltig sind. Die Besitzer der Schurfrechte, Josef Schmidt-Penitschka, Josef Thiele und Ingenieur Rudolf Lelik, haben gemeinschaftlich mit einigen ersten Kapitalisten in Prag ein Konsortium konstituiert, welches mit zwei inländischen Banken bezüglich Gründung einer Eisenindustrie-A.-G. verhandelt. Die bis jetzt konstatierte Mächtigkeit des Erzlagers ist über 200 m, und demnach das Erzquantum auf mindestens 40 Mill. Tonnen geschätzt worden. Es sollen nacheinander 4 Hochöfen errichtet werden und zwei schon bestehende Walzwerke in die neue Gesellschaft mitgenommen werden. Die 4 Hochöfen sollen jährlich 200 000 t Roheisen erzeugen. Bei dieser Produktion reichen die schon jetzt entdeckten Erze auf ca. 100 Jahre aus.

Im Knappentale in der Gegend von Hötting (Tirol) wurde im weiten Umkreise bleihaltiges Gestein in großer Menge festgestellt. Gegenwärtig werden zwecks Errichtung eines Bergwerkes ausgedehnte Schürfungen vorgenommen, welche überaus günstige Resultate zeitigen.

Zu Preßburg wurde der Prospekt einer neuen A.-G. der chemischen Branche aufgelegt, laut dem unter der Firma Westungarische Schweißsäure- und Antimonpräparatefabrik-A.-G., mit dem Aktienkapital von 750 000 K. ein Unternehmen gegründet wird. Die neue Gesellschaft wird das „Berg- und Hüttenwerkklima“ in Bazin übernehmen und in Pernek bei Pozsony eine Fabrik errichten. Zweck der Gründung ist die Ausbeute des Schwefel-, Kies- und Antimonerzlagers bei Pernek und Konyha.

Die „Phylaxia-Serum-A.-G.“ hielt in den Lokalitäten der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank unter Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Adolf v. Ullmann ihre konstituierende Generalversammlung ab. Die mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Kronen gegründete Gesellschaft bezweckt die Übernahme des Betriebes des Steinbrucker staatlichen Serum laboratoriums, ferner unter staatlicher Aufsicht die Erzeugung von Schweinepest-serum nach der Methode des Prof. Dr. Hutyra.

Die Brüder Viktor errichten in Szekesfehervar eine neue Zuckerfabrik; der Bau wird schon im Frühjahr in Angriff genommen.

Wie verlautet, hat die ungarische Regierung die Boteser Goldgruben, die bis vor kurzem im Besitz der Oberungarischen Minenges. gewesen sind, zum Preise von 600 000 K. angekauft.

Der Szatmarmegyer landwirtschaftliche Verein und die Pester ungarische Kommerzialbank gründen in Szatmar mit einem Aktienkapital von 4,5 Mill. K. eine Zuckerfabrik. Mit dem Bau wird im Frühjahr begonnen.

Die Schwefelsäure- und Düngerfabrik „Hungaria“ in Sillein (Zsolna), Ungarn, ist am 17./1. abgebrannt.

Die Tanninfabrik in Zupanje (The Oak Extract Company) ist von den bisherigen englischen Eigentümern, die den Betrieb der Fabrik einzustellen beabsichtigten, von einem einheimischen Konsortium, welchem die Holzhändler Binder und Polgar in Semlin, dann der Großhändler Josef Weinberger in Zupanje angehören, übernommen worden.

Die Generalversammlung der Budweiser Seifenfabrik, G. m. b. H., vorm. Firma Hak, beschloß die Liquidierung und den Verkauf der Fabrikgebäude.

Die Firma Schomburg & Stegemann, Fabrik alkoholischer Produkte und chemischer und pharmazeutischer Präparate in Tetschen, ist in den Besitz des Dr. Fritz Stenge in Aussig übergegangen.

Das Zementwerk in Lorüns, Vorarlberg, soll vergrößert werden.

In Tabor, Böhmen, ist eine chemische Fabrik zur Knochenextraktion unter Hilfe deutschen Kapitals begründet worden. Das Anfangskapital beträgt 350 000 K. und soll später erhöht werden.

Ein Konsortium hat in den Katastern der Gemeinden Lhotka und Jeseny in Böhmen (Bez. Semil) sich das Sehurfrecht auf die daselbst befindlichen Eisen-erz-lag-er gesichert. Das Konsortium gedenkt, die ganze Gegend nach Eisenerzlagern durchsuchen zu lassen und im Falle eines günstigen Resultates daselbst ein Eisenwerk zu errichten. Das Konsortium hat sich weiter auch große Kalksteinlager gesichert.

Wie böhmische Blätter melden, hat eine französische Gesellschaft Grundstücke bei Eule angekauft und beabsichtigt, mit Ausnutzung der Wasserkraft an der Moldau die Goldgewinnung, die in alten Zeiten dort betrieben wurde, wieder aufzunehmen.

N. [K. 213.]

Deutschland.

Zur Frage der Erneuerung des Stahlwerksverbandes. Die Mühlen der Interessenten, den am 30./6. d. J. ablaufenden Stahlwerksverband endgültig zu erneuern, haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt, alle Verhandlungen konnten die divergierenden Strömungen nicht vereinigen, und es hat den Anschein, als ob eine Einigung überhaupt nicht zustande kommen würde, was angesichts der immer noch kritischen Lage des Eisenhüttengewerbes lebhaft zu bedauern wäre. Das künftige Schicksal des Verbandes ist völlig unklar, trotzdem der Termin des Ablaufes schon recht nahe gerückt ist. Fast scheint

es, als ob der forcierte, die Leistungen überaus steigernde Ausbau der Betriebe, auf dessen Gefährlichkeit schon wiederholt hingewiesen wurde, sich mehr und mehr in bezug auf die in sie gesetzten Hoffnungen, betreffend die Verbilligung der Produktion, als unzuverlässig erwiesen habe, da die Leistungsfähigkeit nicht ausgenutzt werden kann. Hierin ist die Hauptursache zu suchen, warum die Verhandlungen über die Erneuerung des Stahlwerksverbandes bisher ohne positiven Erfolg geblieben sind, und der Fortbestand des Verbandes in Frage gestellt ist. Die großen Werke, namentlich aber diejenigen, die sich in ihren Expansionsbestrebungen in letzter Zeit nicht genug tun konnten, heben immer wieder hervor, daß es ihnen unmöglich sei, sich mit den bisherigen Quoten zu begnügen, weil ihre erweiterten, sehr leistungsfähig gewordenen Betriebsanlagen gebieterisch eine wenigstens einigermaßen lohnende Auenutzung erfordern; sie seien vielmehr genötigt, nach Lage der Dinge größere Mengen zu erzeugen und abzusetzen, als bisher. Dabei kalkulieren die betreffenden Werke folgendermaßen: Die eingegangenen Bestellungen werden anteilmäßig überwiesen, also je größer die Beteiligungsquote, desto größer der Absatz, daher also die rücksichtslose Jagd nach der Quote. Dank dieser übermäßigen Expansionen sind die Verhandlungen wegen Erneuerung des Stahlwerksverbandes heute auf dem toten Punkte angelangt. Dazu kommen noch Sonderbestrebungen einzelner Werke, die den Vorrang, die bisherige Monopolstellung, zu dem jetzigen Verbande in bezug auf ihre Spezialitäten nicht aufgeben, ja, wenn irgend möglich, noch befestigen wollen. Diese Forderung kann dem objektiven Beurteiler durchaus nicht als ungerechtfertigt erscheinen, die fraglichen Werke wollen doch naturgemäß, nachdem sie erst so große Kapitalien im Interesse der Einführung ihrer Spezialitäten wendend angelegt haben, auch Vorteil daraus ziehen. Diesen Spezialforderungen widersprechen andere, durch Spezialprodukte ähnlicher oder gleicher Art inzwischen hervorgetretene Werke, verlangen unter Hinweis auf diese Produkte mindestens dieselben Vergünstigungen und wollen nicht weiter verhandeln, bis dieser Punkt in ihrem Sinne erledigt ist. Wie man dieser Schwierigkeiten Herr werden will, ist einstweilen nicht abzusehen. Zwar steht die Börse diesen, allem Anschein nach nicht gerade aussichtsvollen Verhandlungen gleichmütig und gelassen gegenüber, es scheint ihr gar nicht möglich, daß dieser Verband jetzt schon in die Brüche gehen könnte. Dieser Optimismus in einer Angelegenheit, die das gesamte deutsche Wirtschaftsleben günstig oder ungünstig, je nachdem, zu beeinflussen geeignet ist, kann unter Umständen recht verhängnisvoll werden, eine Auflösung des Verbandes wird bei dieser Vertrauensseligkeit wie „ein Schlag ins Komptoir“ wirken. Die Börse und das an ihr interessierte Publikum sollten sich dem Ernst der Situation beim Stahlwerksverbande nicht so verschließen und auch mit der Niederneuerung des Verbandes rechnen bei der Bewertung der Montanpapiere, um vor Enttäuschungen und Schaden sicher zu sein.

[K. 210.]

Aus der Kaliindustrie. Mecklenburgische Kalisalzwerke Jessenitz. Der Anteil am Gesamtumsatz aller Werke betrug am

1./1. 1911 13,11 Tausendstel und hat sich im Laufe des Jahres 1911 durch Zugang von acht neuen Werken auf 12,12 Tausendstel verringert. Durch die vom 1./1. 1912 ab für die nächsten 5 Jahre erfolgte Neueinschätzung der Kaliwerke durch die staatliche Verteilungsstelle ist die Beteiligung am Gesamtumsatz auf 10,10 Tausendstel festgesetzt worden. Gegen diese Beteiligungsziffer ist vom Vorstand bei der zuständigen Behörde Berufung eingelegt, wodurch die Zuerkennung einer wesentlich höheren Quote erhofft wird, zumal da Jessenitz eines der wenigen bevorzugten Werke ist, die sämtliche Rohsalze und Fabrikate der Gruppen I—V selbst liefern. Der Absatz hat im Jahre 1911 betragen: In Rohsalzen 17 378 dz Reinkali, in Fabrikaten 43 250 dz Reinkali, zusammen 60 628 dz Reinkali, d. h. gegen das Vorjahr weniger 37 563 dz. Der Gelderlös betrug für die Erzeugnisse unter Berücksichtigung aller Austauschgeschäfte 2 068 899 Mark, d. h. gegen das Vorjahr weniger 258 174 M. Die Aufschlußarbeiten hatten sehr befriedigende Ergebnisse. Sämtliche Anlagen des Bergwerks- und Fabrikbetriebes arbeiteten auch im verflossenen Jahre zufriedenstellend. Die verschiedenen in den letzten Jahren durchgeföhrten Betriebsverbesserungen wirkten günstig auf das Jahresergebnis ein. Von der Ausbeute der Gewerkschaft Asse für 1910 entfielen auf die Gesellschaft (27 Kuxe) 10 800 M. Überschuß einschließlich 79 988 M Vortrag 921 889 (761 224) M. Abschreibungen 353 073 (350 410) M. Gewinn 568 816 (410 814) M. Dividende 8% gleich 400 000 (6% = 300 000) M. Vortrag auf neue Rechnung 102 205 (79 988) M.

Gl. [K. 181.]

Berlin. Die Firma A. g. Zemisch Nachf. Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., hat ein Zweigbüro unter der Firma „Bureau für Bau und komplette Einrichtung von Fabrikanlagen, Zweigniederlassung Berlin, Direktor Eugen Hoefling, Chemiker und Ingenieur“, errichtet. Das Bureau befaßt sich mit Bau und Anlagen für die gesamte chemische Großindustrie. dn. [K. 215.]

Stärkemarkt. Bei unverändert fester Grundtendenz war das letztwöchentliche Geschäft ruhig und Preise unverändert. Mit Rücksicht auf die Nähe des am 21. d. M. hier in Berlin stattfindenden Stärkemarktes zeigen die Fabriken noch mehr Zurückhaltung als bisher, und es fehlt auch an zweithändigem, genügendem Angebot. Die Zufuhren in Sekundaqualitäten blieben nur spärlich, da bei dem andauernden starken Frost die in den Außenbassins lagernden Nachprodukte vorläufig nicht aufgearbeitet werden konnten. Das Auslandsgeschäft stockt vollständig. Holland und Rußland sind trotz der auch dort neuerdings erfolgten Erhöhung immer noch so wesentlich billiger als wir, daß der Weltmarkt für uns vollständig verschlossen bleibt.

dn.

Hamburg. Wilhelmshöher Chemicische Fabrik. Im Hinblick auf die Verschiebung des Abschlußtermins des Geschäftsjahres vom 30. 6. auf den 30./9. war die Aufstellung einer Bilanz für das Vierteljahr vom 1./7. bis 30./9. 1911 erforderlich. Der für diese Teilperiode nach Abschreibungen ausgewiesene Reingewinn von 14 092 M, in welchem Falle ein Vortrag von 905 M enthalten ist, wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Die Werke sind ausreichend beschäftigt. Die Vorverkäufe sind zu be-

friedigenden Preisen getätigten und lassen ein gutes Ergebnis erwarten.

Gl. [K. 182.]

Die Merckschen Guano- und Phosphatwerke, A.-G., begeben eine zweite Hypothekarie im Betrage von 1 Mill. Mark. Zwecks Ausdehnung der Betriebsanlagen in Hamburg hat die Gesellschaft unter Ausnutzung eines günstigen Optionsrechts ein ihrer Fabrik benachbartes Terrain von 5287 qm zum Preise von 75 500 M hinzuerworben. Eine hierauf lastende Hypothek von 48 900 M ist per 1.7. 1912 zur Rückzahlung gekündigt. Mit der Bebauung dieses Nachbargrundstücks wird demnächst begonnen. Man hofft, eine etwas höhere Dividende als für das vorhergehende Jahr verteilen zu können.

Gl. [K. 183.]

Leipzig. Farbenwerke Friedr. Carl Hesse I A.-G., Nerehau. Nach 44 565 (39 886) M Abschreibungen und 182 997 (49 049) M Delkredereckstellung beträgt inkl. 252 643 (227 764) M Gewinnvortrag der Reingewinn 232 533 (401 107) M. Dividende 7 (10)% bei 1,2 Mill. Mark Aktienkapital. Vortrag 129 569 M.

Gr.

Tagesrundschau.

Neu-York. Die Dritte internationale Kaufschauausstellung soll hier vom 23./9. bis 3./10. 1912 abgehalten werden, und zwar in dem Grand Central Palace, einem speziell für Ausstellungszwecke errichteten neuen Gebäude an der Lexington Avenue, wo sich auch das Ausstellungsbureau befindet. Der Unternehmer ist A. Staines Manders in London, von dem auch die letzte dort abgehaltene Ausstellung vorbereitet worden ist, während die Finanzierung von der International Exposition Co. Inc. in Neu-York übernommen ist. Den für die Ausstellung bestimmten ausländischen Waren ist vom Kongreß zollfreie Einfuhr bewilligt worden.

D.

Berlin. Fortbildungskursus in der Nahrungsmittelchemie vom 18.—30./3. 1912 in der Kgl. Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg. Es sollen folgende Thematik behandelt werden:

1. Dr. Emil Abderhalden, Halle: „Ausgewählte Kapitel aus der physiologischen Chemie.“ — 2. Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. K. v. Buchka, Berlin: Einleitender Vortrag: „Untersuchung von Trinkbranntwein.“ Schlußvortrag. — 3. Dr. H. Fiecke, Berlin: „Über neuere Methoden der Honiguntersuchung.“ — 4. Reg.-Rat Dr. Fritz Weiler, Berlin: „Nahrungsmittelchemische Zollfragen.“ — 5. Reg.-Rat Dr. A. Günther, Berlin: „Neuere Gesetzgebung und Rechtsprechung betr. den Verkehr mit Wein.“ — 6. Dr. L. Grünhut, Wiesbaden: „Über chemische Wasseruntersuchung.“ — 7. Privatdozent Dr. A. Heiduschka, München: „Über neuere Verfahren zur Untersuchung von Speisefetten und -Ölen.“ — 8. Reg.-Rat Prof. Dr. A. Juckenack, Berlin: „Neuere Erfahrungen aus der nahrungsmittelchemischen Gerichtspraxis.“ — 9. Geh. Reg.-Rat Dr. W. Kerp, Berlin: Einleitender Vortrag: „Über das Gesamtgebiet der Nahrungsmittelchemie; Nahrungsmittelchemische Tagesfragen.“ — 10. Prof. Dr. Paul Kulisch, Colmar i. E.: „Über den gegenwärtigen Stand der Weinchemie.“

- 11. Prof. Dr. C. Mai, München: „Zur Chemie der Milch.“ — 12. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Th. Paul, München: Einleitender Vortrag: „Anwendung der physikalisch-chemischen Lehren auf die Nahrungsmittelchemie.“ — 13. Dr. G. Popp, Frankfurt a. M.: „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der gerichtlichen Chemie und Mikroskopie.“ — 14. Geh. Reg. Rat Prof. Dr. P. Uhlenhuth, Straßburg i. Els.: „Serologische Nachweise auf dem Gebiete der Nahrungsmittelchemie.“ — 15. Prof. Dr. H. Weigmann, Kiel: „Zur Biologie der Milch und der Milcherzeugnisse.“

Die Vorträge finden vormittags statt. An den Nachmittagen sollen im Anschluß an die Vorträge in den Räumen der Kgl. Technischen Hochschule praktische Übungen abgehalten werden. Auch werden bei dieser Gelegenheit die Vormittagsvorträge, soweit es wünschenswert ist, ergänzt. Außerdem sollen Besichtigungen hervorragender Staatsinstitute, Forschungsstätten, Untersuchungsanstalten, von Anstalten im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege, von Fabriken und sonstigen gewerblichen Anlagen stattfinden. Hierüber wird näheres noch bekannt gegeben werden.

Das Honorar für den Gesamtkursus beträgt 80 M. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. K. v. Buchka, Berlin W. 62, Keithstraße 21, der ebenso wie die beiden anderen Veranstalter des Kursus, Geh. Reg.-Rat Dr. W. Kerp, Schlachtensee bei Berlin, Heimstättenstraße 10, und Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Th. Paul in München, Laboratorium für angewandte Chemie, Karlstraße 29, zu näheren Auskünften bereit ist.

München. Die Farbenbuchkommission. Über die Tätigkeit der Kommission für das „Deutsche Farbenbuch“ ist in dieser Zeitschrift schon mehrfach berichtet worden¹⁾. Sie arbeitet mit der „Vereinigung deutscher Farben- und Malmittelinteressenten“ Hand in Hand. Der eingeschlagene Arbeitsgang ist folgender: die von einzelnen Mitgliedern übernommenen Referate über bestimmte Gebiete werden im Manuskript vervielfältigt und den Kommissionsmitgliedern zugestellt. Hierauf wird der Inhalt der Referate von der Kommission durchberaten, der endgültige Wortlaut festgelegt und alsdann im Druck veröffentlicht. Aus diesen Einzelarbeiten soll dann schließlich das „Deutsche Farbenbuch“ zusammengesetzt werden. Fertig sind u. a. „Liste von ca. 1000 Farbstoffnamen“, „Lacke aus Teerfarbstoffen“, die Kobaltfarben“, „Eisencyanfarben und schwarze Farben“. Die Kommission ist neuerdings durch den Beitritt von 8 neuen Mitgliedern verstärkt worden, und es ist zu hoffen, daß ihre wertvolle Arbeit, die eine Zeitlang ins Stocken geraten zu sein schien, nunmehr mit neuer Energie forschreitet.

P. Krais.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Der Geologischen Landesanstalt in Berlin wird am 1./4. eine Zentralstelle für die gesamten geologischen Untersuchungen für die Schutzgebiete angegliedert werden.

¹⁾ 22, 1627, 2377 (1909); 23, 791 (1910).